ELFK
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Reformationstag 2026
über Jer 31,31-34

Pastor Michael Müller

GOTTES NEUER BUND FÜR
das ganze Volk Gottes
aber auch für jeden Einzelnen

Predigttext (Jer 31,31-34):

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Glaubensgeschwister!

Ein Neuanfang ist oft eine tolle Sache. Jemand beginnt eine neue Arbeit und ist glücklich. Bei seinem alten Arbeitsplatz gab es nur noch Schwierigkeiten und Querelen. Jetzt ist die Hoffnung da, dass man wieder Freude an seiner Arbeit hat.

Auch eine Versöhnung nach einer Beziehungskrise ist für ein Ehepaar gute Sache. Endlich ist der Streit vorbei. Man redet wieder miteinander, kommt sich wieder näher.

Neuanfänge gibt es im privaten Bereich in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Es gibt sie zwischen Menschen und Völkern. Und Neuangänge gibt es auch in Gottes Reich. Ein solcher wird vom Propheten Jeremia angekündigt mit den Worten:

> *„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen“* (Jer 31,31)

Gott kündigt durch seinen Propheten Jeremia einen neuen Bund an. Eine ganz neue Zeit soll anbrechen in Gottes Reich.

Die begann mit Christus. In Christus gilt die Gnade Gottes der ganzen Welt.

Heute ist Reformationstag. Die lutherische Kirche gedenkt heute des Thesenanschlags vom 31. Oktober 1517. Mit Luthers 95 Thesen, die er eigentlich nur als Diskussionsgrundlage für die Wittenberger Universität gedacht hatte, begann das, was wir jetzt Reformation nennen. Luther wollte die Kirche erneuern. Er forderte eine Rückbesinnung auf das Evangelium und Gottes Gnade. Doch eine solche Rückbesinnung kann keine einmalige Sache sein. Sie ist ständig wieder nötig. In der Geschichte der Kirche gab nicht nur während der Reformationszeit eine Rückbesinnung auf Gottes Gnade. Es gab immer wieder Erweckungsbewegungen, bei denen sich Gruppen von Menschen und ganze Kirchen wieder zu Gottes Wort hinwandten.

Aber darum soll es uns heute nicht gehen. Wir schauen uns heute GOTTES NEUEN BUND an. Und der ist für

das ganze Volk Gottes
aber auch für jeden Einzelnen

(1.)

GOTTES NEUER BUND <u>für das ganze Volk Gottes</u>. Zunächst gilt GOTTES NEUER BUND für das ganze Gottesvolk. Jeremia darf in Gottes Namen voraussagen:

> *„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen“* (Jer 31,31)

Das Alte Testament kennt noch keinen neuen Namen für das neue Gottesvolk. Deshalb nennt es das Gottesvolk noch mit den Namen des alttestamentlichen Gottesvolkes Israel und Juda. Aber Gottes neuer Bund gilt nicht nur für eine Nation, sondern steht allen Menschen aus allen Völkern offen. Das

macht Jeremias berühmtester Prophetenkollege Jesaja deutlich. Er verrät uns, was Gott seinem Sohn sagt:

> *„Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.“* (Jes 49,6)

Christus soll das Licht der Heiden und das Heil der Erde sein. Der neue Bund, den Gott aufrichten will, soll bis an den hintersten Winkel der Erde gelten. Es ist völlig gleichgültig aus welchem Land man kommt oder welche Sprache man spricht: Christus will allen Menschen Licht und Heil bringen.

Interessanterweise wurde dieser neuen Bund lange vor dem alten Bund angekündigt und versprochen. Den alten Bund hat Gott mit Israel am Berg Sinai aufgerichtet. Er galt nur dem einen auserwählten Volk Israel. Doch schon ungefähr 500 Jahre vorher sagt Gott zu Abraham:

> *„Durch deinen Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“* (1. Mose 26,4)

Und dieser Nachkomme Abrahams war Jesus Christus. Durch und in ihm hat Gott einen Bund mit allen Völkern gemacht und alle Völker gesegnet. Wer an Jesus Christus glaubt – ganz gleich aus welchem Volk er stammt und was sein Hintergrund ist – der gehört zum neuen Bund.

Der Prophet Jeremia beschreibt zwei wesentliche Punkte dieses neuen Bundes. Der erste ist der:

> *„Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“* (Jer 31,33)

Gott geht eine innige Beziehung mit uns Menschen ein. Er will unser Gott sein. Und wir dürfen sein Volk sein. Hier kommt

zusammen, was eigentlich nicht zusammenpasst: Der heilige, allmächtige Gott auf der einen Seite und sündige, schwache Menschen auf der anderen Seite. Aber so will es Gottes Gnade!
Und diese Gnade Gottes bewirkt noch ein Zweites. Gott sagt durch seinen Propheten Jeremia:

> *„Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“* (Jer 31,34c)

Gottes Gnade sorgt dafür, dass er und sein Volk nun doch zusammenpassen! Gott will vergeben! Die Sünde ist weg und vergessen! Gott kann sich nicht mehr daran erinnern, was wir alles falsch gemacht haben, weil Christus für uns gebüßt hat.
Leider sind diese herrlichen Tatsachen im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder mal in Vergessenheit geraten. Dann sorgte Gott dafür, dass es Menschen gab, die wieder neu auf Gottes Wort und Gottes Gnade aufmerksam machten.
Die herausragendste Wiedererinnerung an das Evangelium ist ganz gewiss die Reformation vor ungefähr 500 Jahren. Eine wichtige Rolle dabei spielte der Wittenberger Theologieprofessor Martin Luther. Er stellte fest, dass vieles in seiner Kirche nicht so lief, wie Gott es in seinem Wort gesagt und bestimmt hatte. Und so wagte er es, sich mit den Mächtigsten seiner Zeit anzulegen: mit Papst und Kaiser. Doch Martin Luther wusste, dass er auf der richtigen Seite war, wenn immer wieder darauf aufmerksam machte, was in Gottes Wort geschrieben steht.

(2.)

GOTTES NEUEN BUND ist für das ganze Volk Gottes. Aber auch <u>für jeden Einzelnen</u>. Nicht nur die ganze Kirche braucht ständig wieder eine Erinnerung an Gottes Bund. Das braucht auch jeder Einzelne von uns.
Denn eine Sache muss uns erschrecken an den Worten des Propheten Jeremia. Da heißt es:

> *„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen*

Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben" (Jer 31,31)

Das alttestamentliche Gottes Volk hat den alten Bund vom Berg Sinai nicht gehalten. Das Alten Testament ist voll von Beispielen dafür. Doch wir haben keinen Grund uns gemütlich in der Kirchenbank zurückzulehnen und Kopf zu schütteln über das Volk Israel. Wie sieht es denn mit uns und Gottes Bund aus? Haben wir uns an diesen Bund gehalten? Haben wir getan, was wir Gott gelobt und versprochen haben? Sind wir für Gott ein zuverlässiger Vertragspartner? Jemand, auf den er sich fest verlassen kann? Der immer und zu jeder Sekunde sich daran halten wird, was vereinbart war?

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, müssen wir uns eingestehen, dass das nicht der Fall ist. Und was nun?

Kaum jemand hat diese Frage so schön beantwortet wie der Theologieprofessor und Liederdichter Johann Jakob Rambach in seinem Tauflied „Ich bin getauft auf deinen Namen":

Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl fest bestehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehen. Nimm mich, dein Kind, in Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

Gott steht fest zu seinem Bund, den er persönlich mit uns in der Taufe geschlossen hat. Die Taufgnade gilt unser Leben lang. Gott will nicht mehr an unsere Sünde erinnern. Sie ist in abgewaschen in der Taufe durch das Blut des Lammes. Wir dürfen jederzeit zurück zu Gott, so wie der verlorene Sohn im Gleichnis, das Jesus erzählt.

Die Rückbesinnung auf Gottes Bund und Gottes Gnade, die kann man Reformation nennen, wenn sie die Kirche im Ganzen betrifft. Wenn der einzelne Christ sich zurückbesinnt auf Gottes Gnade, nennen wir das Buße oder Umkehr. Und das ist täg-

lich nötig. Auch darauf hat der Reformator Martin Luther hingewiesen. Täglich müssen wir dorthin zurück, wo wir Gnade und Vergebung finden, wenn wir den Bund mit Gott gebrochen haben. Täglich dürfen wir uns an unsere Taufe erinnern und die herrliche Tatsache, dass wir durch Christus mit Gott versöhnt sind und Gnade haben!

Der Prophet Jeremia sagt über den neuen Bund auch noch dieses:

> *„Es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“* (Jer 31,34)

Wie ist es zu verstehen, dass im neuen Bund keiner den anderen lehren soll? Wird es im neuen Bund keine Prediger und Pastoren geben? Doch ganz gewiss! Aber hier kommt zum Ausdruck, dass Gott mit jedem Gläubigen eine ganz direkte, persönliche Beziehung haben will. Gewiss braucht es auch im neuen Bund noch Menschen, die Gottes Wort predigen, auslegen und erklären, aber Gottes Wort wirkt direkt an den Herzen der Menschen. Wer Gottes Wort liest, der darf wissen, dass Gottes Geist an ihm wirkt.
Hier kann man erinnert werden an die Reformation. Auch Martin Luther erkannte die unmittelbare Wirkung von Gottes Wort. Er hielt es für unheimlich wichtig, dass jeder Christ Zugriff auf Gottes Wort hatte. Deshalb machte er sich daran, die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen. Die Menschen sollten endlich die Bibel in ihrer Sprache lesen können!

Heute am Reformationstag können wir Gott dafür danken, was er vor 500 Jahren durch die Reformation getan hat. Wir profitieren bis heute davon in der lutherischen Kirche. Aber noch mehr können wir Gott dafür danken, dass er persönlich seinen

Bund nicht nur mit seinem ganzen Volk aufgerichtet hat, sonder auch mit jedem von uns persönlich. Er will unser Gott sein und uns retten. Seine Gnade gilt uns und wir dürfen sein Volk sein!
Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein
Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein
Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.